

Lobby für Uetikon fordert Aula im Düngerbau

Uetikon Laut letztem Planungsstand ist die Aula der künftigen Kantonsschule im Osten des Uetiker Fabrikgeländes vorgesehen. Für eine überparteiliche Gruppierung gehört sie aber ins Herz des Areals.

Regula Lienin

Anlässlich der Beteiligungsveranstaltung im vergangenen Herbst war der Standort der Aula noch nicht festgelegt. Dennoch stiess der unverbindlich formulierte Vorschlag des Architekturbüros Salewski & Kretz, sie im Düngerbau, also im Zentrum des Fabrikareals unterzubringen, auf positive Resonanz. Laut dem Anfang März vorgestellten Masterplan ist die Aula der Kantonsschule das Zentrum des Areals dar.

Mit der Lobby für Uetikon meldet sich nun eine ernst zu nehmende Stimme zu Wort. Sie betrachte die Herausforderung Düngerbau und das in diesem Kontext separat geplante Aula-

Gebäude als noch nicht gelöst, schreibt sie in einer Mitteilung. Konkret fordert sie eine Integration der Aula in den Düngerbau und einen Verzicht auf ein separates Aula-Gebäude.

Herzstück des Areals

Die Lobby für Uetikon ist ein Sammelbecken engagierter Uetikerinnen und Uetiker – und getragen von fünf Parteien: der CVP, EVP, Grünen, Grünliberalen und SP. Für sie stellt der Düngerbau das Zentrum des Areals dar. «Dieses muss pulsieren, damit ein lebendiges Quartier entsteht.» Für die Lobby ist daher unbestritten, dass die Aula, die auch als Kultur- respektive Multifunktionsraum genutzt werden soll, in den Düngerbau gehört. Es

ergebe keinen Sinn, ein neues, separates Aula-Gebäude zu errichten.

Tatsächlich ist der denkmalgeschützte Düngerbau der ehemaligen Chemischen Fabrik punkto Sanierung und Betrieb eine Knacknuss. Das Gebäude wäre viel zu gross für eine alleinige Unterbringung einer Aula. Salewski & Kretz sprachen bei der Vorstellung ihres Richtkonzepts im Herbst auch davon, das Gebäude als Sammelgarage zu nutzen. Diese Idee nimmt die Lobby in ihrer Stellungnahme nicht auf. Sie spricht vielmehr von Dienstleistungen im Fitnessbereich, der Kreativwirtschaft oder der Hotellerie.

Von einem breiten Spektrum an Nutzungen spricht auch Me-

diensprecher Markus Pfanner von der kantonalen Baudirektion. Die Unterbringung der Aula im Düngerbau sei nicht vom Tisch. Der Masterplan sehe einen Baukörper im Osten des Geländes vor, in dem die Aula untergebracht werden könnte. Sprich: Diesen kann die Schule auch anders nutzen.

Immer noch alles möglich

Pfanner betont, dass der Düngerbau Spielräume biete und auf Ideen und Bedürfnisse reagieren könne, die im Verlauf der Entwicklung auftreten. «Der Nutzungsmix für das Gebäude wird deshalb auf Stufe Masterplan offengehalten.» Diese Offenheit kann selbst auf Stufe Gestaltungsplan, über den die Uetiker

Gemeindeversammlung abstimmen wird, noch gewährt werden. Auch über die definitive Nutzung des Düngerbaus werden die Uetiker Stimmbürger dereinst abstimmen können.

Mit ihrer Stellungnahme stösst die Lobby von Uetikon die Diskussion in einem weiteren Punkt an. Sie äussert sich kritisch zu den geplanten Wohnhäusern im Westen. «Diese sollen nicht als wuchtige Riegelbauten geplant werden, sondern als einzelne Gebäude von unterschiedlicher Höhe, welche den Bau eines attraktiven Quartiers erlauben», verlangt sie. Der Stossrichtung des Anfang März präsentierten Masterplans steht die Lobby aber «grundsätzlich positiv» gegenüber.

«Am Anfang musste ich manchen erst das Notenlesen beibringen»

Meilen Die Kantorei Meilen wird heuer 50 Jahre alt. Ihre wechselvolle Geschichte ist durch viel Aufbauarbeit geprägt.

Die Selbstkritik ist herb: unpräzise Einsätze. Hühneraugen-Intonationen. Das, notabene, mude man dem Gastdirigenten mit absolutem Musikgehör zu. Dass der mit beissender Kritik nicht zurückhalte – «wollen wir es ihm verargen?»

Tempi passati: Man schreibt das Jahr 1983 – und ein sichtlich verzweifelter Autor den Jahresbericht der Kantorei Meilen. Der Gastdirigent ist denn auch Vorbild, Inspirationsquelle in Person: Siegfried Lehmann, ange-reist aus West-Berlin, ebendort Leiter des Johannischen Chors. Und nicht ganz unbeteiligt daran, dass die gesangsbegeisterten Meilemer von heutzutage auf ihre Kosten kommen. Heuer nämlich feiert die Kantorei Meilen ihr 50-Jahr-Jubiläum. Genau genommen steckt hinter der Gründung anno 1969 die formelle Vereinigung des damaligen Kirchenchors mit dem Pro-Arte-Chor. Faktisch ist diese schon im Jahr zuvor vollzogen. Und bald schon nährt die gewonnene Grösse des neuen Chors den Wunsch nach mehr: so zu singen wie der Johannische Chor.

Erster Kantor 1983

Mit den Berliner Sängern verbindet jene aus Meilen unter Dirigent Peter Marx schon lange eine



Der Ehemalige und der Aktuelle Kantor: Beat Schäfer und Ernst Buscagne teilen die Leidenschaft fürs Singen. Foto: Michael Trost

enge Freundschaft. Oft kommt es zu gegenseitigen Besuchen. Vor allem die Zusammenarbeit, die der Johannische Chor mit der Kirche unterhält, inspiriert die Singfreunde vom Zürichsee. Dazu gehört auch die Förderung von Sängern ab dem Kindes- bis ins Erwachsenenalter. Dass sich die Meilemer Kantorei auch auf einen solchen Weg machen soll, findet nicht zuletzt Pfarrer Wilfried Klötzli. Er stösst bei Kantoreipräsident Kurt Klöpfer auf offene Ohren. «Damit wird die Kantorei Meilen zu einer eigentlichen Kantorei», sagt Beat Schäfer. Heisst, zu einem Chor mit bestimmten Funktionen: «beim Aufbau der Kirchgemeinde mitzuwirken, die Liturgie mitzugestalten, ein kulturelles und soziales Angebot zu schaffen». Schäfer hat ab 1983 bis 2000 diese und weitere Aufgaben inne; er ist damit der erste Kantor in Meilen mit entsprechender Ausbil-

dung. «Am Anfang musste ich manchen Sängern erst Notenlesen und Rhythmus beibringen», erinnert er sich. Der Chor vergrössert sich von den 41 Sängern 1983 rasch auf bis zu deren 65 – mit unpräzisen Einsätzen und Hühneraugen-Intonationen dürfte es bald ein Ende gehabt haben. Zudem geht Schäfer den Aufbau von Kinder- und Jugendchor an, «unter anderem durch Besuche mit Kennenlern-Chorproben in den Schulen».

Frühe Förderung

Letzteres ist für Ernst Buscagne, den aktuellen Kantor, Wunschtraum. «Im neuen Lehrplan kommt das Singen zu kurz», bedauert er. Sieht er es doch als zentral, die Kinder früh für das Singen zu begeistern und zu fördern. Dies – als Gemeindeaufbau einer seiner Aufträge – nimmt er vor allem als Leiter der Singschule der Musikschule Pfannenstiel

(MP) wahr. «Der Aufbau beginnt breit angelegt für die Kleinsten», sagt er, «und geht weiter bis zum Jugendchor für die bis 20-Jährigen.» Selbstredend sei hierbei die Schnellebigkeit unserer Zeit eine Herausforderung. Dennoch, der Aufbau trägt Früchte – Buscagne plant, ein Vokalensemble aus ehemaligen Jugendchor-Sängern zu gründen. Zudem hat er vor, den Singkreis Egg/Meilen, der jährlich ein Oratorium aufführt, in Meilen stärker zu verankern. Aufbauarbeit übernimmt er auch kurz nach seinem Amtsantritt 2017 mit dem Chor Cantiamo insieme. Dieser steht allen singfreudigen Erwachsenen offen – und wird zum Stammchor für kirchliche und weltliche Anlässe. «Umwälzungen» sind der Grund, dass Buscagne hierin von fast vorne beginnt. Es sind dies die Folgen der umstrittenen Auflösung des Arbeitsverhältnisses

mit seiner Vorgängerin Aurelia Weinmann-Pollak. Ein Teil des damaligen Stammchors geht seitdem als Motettenchor eigene Wege.

Heterogene Chöre

«Die Situation ist für die Beteiligten noch immer verwickelt», sagt Buscagne. Er verstehe, dass sich einige Leute für die Jubiläumsfeier ein versöhntes Miteinander der Chöre gewünscht hätten. «Nur die Zeit kann jene Wunden heilen», findet indes die Kantorei. Die Jubiläumsfeier beginnt morgen mit einem Kantaten-Gottesdienst. Hierbei wirken – neben Cantiamo insieme und dem Gospelchor der Kantorei – auch Leute ohne Chorerfahrung mit: dieses Wochenende wird der Gesang einstudiert. «Die Kantate ist ganz leicht», erklärt Buscagne, «für die Arbeit mit Sängern unterschiedlichsten Niveaus gerade passend.» Dies praktiziert er auch regelmässig mit temporär zusammengestellten Projektchören der Kantorei – seinem weiteren Herzstück. Mit einem Galakonzert nächsten März endet das Jubiläum. Als Gast dabei: Beat Schäfer mit seinem Neuen Zürcher Kammerchor. «Damit zeigen wir, wo auch wir hinwollen», sagt Buscagne.

Andrea Baumann

Jubiläumsauftakt

Der Kantaten-Gottesdienst vom Sonntag, 17. März, in der reformierten Kirche Meilen ist die erste Jubiläumsveranstaltung. Die zwei Chöre der Kantorei, Cantiamo insieme und Gospelchor, singen ab 9.45 Uhr im 80-köpfigen Ad-hoc-Chor Gospels und die Kantate «Lobe den Herrn, meine Seele» des Barockkomponisten Heinrich Schütz. Liturgische Gestaltung durch Pfarrer Sebastian Zebe. Infos zu den weiteren Anlässen unter www.kantoreimeilen.ch. (ana)

ANZEIGE

LISTE 4
In den Kantonsrat

empfeht
JÖRG MÄDER
in Regierungsrat

GEMEINDERÄTIN
CLAUDIA HOLLENSTEIN

www.claudia-hollenstein.ch
www.bstz/kantoren.grunliberale.ch

grunliberale

Kulturschiene läutet neue Saison ein

Herrliberg Heute Samstag startet die Kulturschiene in ihr 19. Jahr.

Im Güterschuppen neben den Gleisen des Bahnhofs Herrliberg-Feldmeilen wird dieses Wochenende mit der Vernissage von Joachim Schwarzbach die Kultursaison eingeläutet. «Lebensfreude in Abstraktion» heisst die Ausstellung des in Dresden geborenen Künstlers.

Die lange Zeit bis zur nächsten Ausstellung Ende September überbrückt die Kulturschiene dann mit mehreren Konzerten, Lesungen und Filmvorführungen. Dabei bilden die Klangchroniken des Zolliker Musikers Armin Brunner den Schwerpunkt. Den Reigen dieser Chroniken eröffnet die abenteuerliche Lebensgeschichte des «Schwarzen Mozart», eines französischen Adligen, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht nur 16 Violinkonzerte komponierte, sondern auch noch der beste Fechter und Schnellläufer Europas war. Nicht weniger spannend sind die Biografien von drei Jahrhundertgeigern (Heifetz, Busch, Menuhin), die mit ihrem Spiel die Welt beglückten und verzauberten.

Musik- und Stummfilme

Des Weiteren stehen eine Stummfilmaufführung aus den 1920er-Jahren oder eine Serie der legendären Adrian-Marthaler-Musikfilme «Kann Musik sichtbar werden?» auf dem Kulturschiene-Programm.

Ab Mitte September schliesslich präsentiert Fernanda Steiner-Pulimeno ihre Bilder unter dem Titel «Stille Welten», bevor die Saison der Kulturschiene mit einer letzten Klangchronik Brunners zu Ende geht. (mps)

Ausstellung «Lebensfreude in Abstraktion», 16. bis 24. März, Freitag, 15 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Vollständiges Programm unter www.kulturschiene.ch

ANZEIGE

GRÜNE LISTE 5

THOMAS FORRER
WIEDER IN DEN KANTONSRAT
#KLIMAWAHL2019

ANZEIGE

Wieder in den Kantonsrat

Christian Hurter
bisher

Und in der Regierungsrat:
Natalie Rickli und Ernst Stocker

SVP Liste 1